

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM
Dr. Günter Schlusche
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel 030 771 97 59 Tel Büro 030 46798 6684
e-mail: guenter.schlusche@web.de
Berlin, den 21.6.2014

50. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Soziokulturelle Zentren und die Perspektiven der Soziokultur in Potsdam“ am 3.7.2014 um 18 Uhr im Bildungsforum, Am Kanal 47, 14467 Potsdam (Veranstaltungsraum EG)

Leitgedanken der Kerngruppe

Soziokulturelle Zentren sind von ihrem Selbstverständnis her alters- und spartenübergreifende, durch demokratische Selbstverwaltungsstrukturen geprägte Einrichtungen, die den Anspruch haben, die aktive Teilnahme am kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen. Soziokultur steht seit über 40 Jahren - nicht nur in Potsdam - für ein politisches Kulturverständnis, das sich oft in Opposition zu bestehenden Kulturformen und -einrichtungen herausgebildet hat.

In Potsdam gibt es vier Soziokulturelle Zentren, die als freie kulturelle Einrichtungen eine bunte und ausgesprochen vielfältige Mischung von kulturellen, künstlerischen und politischen Angeboten, von Veranstaltungen, Arbeitsgruppen und weiterführenden Beratungsangeboten aufgebaut haben. Dabei hat jedes dieser Soziokulturellen Zentren - meist durch die jeweilige Entstehungsgeschichte bedingt - sein eigenes Profil entwickelt. Es ist durchaus kennzeichnend, dass die vier Potsdamer Soziokulturellen Zentren ihren Standort in oftmals funktionslos gewordenen oder leer stehenden Altbauten gefunden haben. Derartige Standorte ermöglichen schon beim Ausbau viel Selbstbeteiligung und Eigeninitiative und sind im Betrieb meist kostengünstig. Zudem erlauben Altbaustrukturen mit ihrer Anpassungsfähigkeit mehr Experimente - ein weiteres Merkmal von Soziokulturellen Zentren. Soziokulturelle Arbeit ist besonders stark durch autonome Organisationsformen und durch neuartige Kooperationen zwischen unterschiedlichen Bildungs- und Kunstformaten - auch aus der etablierten Kultur - geprägt. Dabei entstehen natürlich vielfältige und interessante Berührungspunkte und Überschneidungen.

Im Folgenden werden die vier Soziokulturellen Zentren Potsdams kurz beschrieben und mit ihrem jeweiligen Profil dargestellt (s. auch Bericht „Evaluation der soziokulturellen Zentren in Potsdam“, Verfasser: Projektgruppe der FH Potsdam, Leitung Prof. Dr. Hermann Voesgen, Oktober 2011):

Lindenpark Stahnsdorfer Str. 22 (Babelsberg)
Entstanden in den sechziger Jahren als „Tanz- und Unterhaltungszentrum“
Zwei Häuser (Lindenpark und j.w.d.) mit Bühne und Skatepark
Nach Insolvenz 2008 Weiterbetrieb in neuer Trägerschaft
(Sozialpädagogisches Institut „Walter May“)
Schwerpunkt „Kultur für alle“ mit Ausrichtung auf Familien-/Jugendaktivitäten
Profil für Musikgruppen und junge Bands
Kommunale Förderung (Miet-, Personal- und Betriebskosten)

Archiv Leipziger Str. 60
Entstanden ab 1994 im Rahmen der Hausbesetzer-Bewegung in einem ehemaligen Brauereigebäude, Träger Archiv e.V., ausschließlich ehrenamtliche und unentgeltliche Arbeit.
Stark politisch geprägtes Programm mit Schwerpunkt gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Sexismus
Ein „Selbst-Ort“, der besonders durch ehrenamtliche Arbeit und

Unabhängigkeit geprägt ist: Kulturarbeit am Rand des Mainstream
Nach Jahren der baulich-technischen Probleme wurde der Umbau durch kommunale Förderung der Brandschutz- und Substanzsicherungsmaßnahmen abgeschlossen, die Veranstaltungsetage wiedereröffnet und ein Erbbaurechtsvertrag abgeschlossen;
Sanierung der restlichen Gebäudeteile in den nächsten Jahren vorgesehen.

Waschhaus Schiffbauergasse 6 (Berliner Vorstadt)
Entstanden seit 1993 nach der Besetzung der ehemaligen Garnisonswäscherei als einer der Pioniernutzer auf dem Gelände des heutigen Kulturstandorts Schiffbauergasse (u.a. mit Hans-Otto Theater, Fabrik, Fluxus-Museum, T-Werk etc) Träger: Waschhaus Potsdam gGmbH
Nach aufwendiger Sanierung und Insolvenz 2008 Neuanlauf
„Genreübergreifender Kunst- und Kulturraum“ mit Schwerpunkt im Bereich Tanz/Party und Konzerte, der neben der Waschhaus Arena den Kunstraum Potsdam für junge zeitgenössische Kunst und ein Tanzstudio betreibt.
Kommunale Förderung für Programmarbeit und Veranstaltungen

freiLand Friedrich-Engels-Str. 22
Neugründung 2010/11 als Ergebnis einer mehrjährigen Kontroverse und als zusätzlicher Beitrag zur Jugendkulturförderung,
2013 StVV-Beschluss zur Fortführung Träger Cultus UG
Mit 5 Häusern das „größte selbstverwaltete Kulturzentrum der Stadt“
Nach baulichen Provisorien Neustart mit finanzieller Unterstützung der Stadtwerke Potsdam, Kommunale Förderung für die Programmarbeit und für die Bandprobenräume
Standortkooperation mit Spartacus (selbstverwalteter Tanzclub) und mit Jugendclub S13, Schwerpunkt: Konzerte und Lesungen

Die im Jahr 2008 besonders massiv auftretenden Probleme mit den Soziokulturellen Zentren (zwei Insolvenzen von Lindenpark und Waschhaus) haben zu einer intensiven Diskussion über Selbstverständnis, Wert und Ausrichtung der soziokulturellen Arbeit in Potsdam geführt. Als Ergebnis der durch die Arbeitsgruppe „Alternative Jugendkultur Potsdam“ gemeinsam mit der Stadtverwaltung initiierten Grundsatzdebatte zum Thema Jugendkultur übergab die Arbeitsgruppe ihr Diskussionsergebnis, den „10plus-Punkte-Plan“ zur Prüfung und Entscheidung an die Stadtverwaltung.

In der Folge wurde die AG Jugend- und Soziokultur gegründet, die die zuständige Verwaltung, Politik und die Akteur/inn/en aus der Szene regelmäßig zusammen an einen Tisch bringt. In dieser Querschnittsgruppe findet nicht nur ein reger und auf Synergieerzeugung ausgelegter Austausch statt, sondern es werden auch aktuelle Probleme und langfristige Entwicklungen aufgenommen, beobachtet und in gemeinsame Handlungsstrategien übersetzt. Die AG ist insbesondere für alle Akteur/inn/en aus der Soziokultur offen und soll dazu beitragen, dass Krisen wie in 2008 gemeinsam vermieden werden können.

Die Stadtverwaltung hat aufgrund dieser Krise ihre Politik und ihre Aktivitäten in Hinblick auf die Sozio- und Jugendkultur neu ausgerichtet. Hierzu wurden auf der Basis des „10plus-Punkte-Plans“ folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Gründung von FreiLand als wichtiger Pfeiler einer Kultur der Beteiligung, zunächst als Modellprojekt, später als soziokulturelles Zentrum
- Gründung der AG Jugend- und Soziokultur (s.o.) als Kommunikationsforum, in dem Akteure, Politik und Verwaltung die Möglichkeit zum Austausch haben.
- Einrichtung des „Jugendkulturfonds“ für die Unterstützung von kreativen Ideen der Jugendlichen durch die Stadtverwaltung seit 2009 (jährliches Budget bis zu 10.000 €)

- Finanzielle Unterstützung des Servicebüros Jugendkultur (Jugendkulturschmiede) als Anlaufpunkt von jungen Menschen für junge Menschen mit Informationen und Hilfsangeboten rund um das Thema selbstorganisierte Jugend-/Soziokultur
- Auf Grundlage der „Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam 2008–2012“ sowie der Evaluation und des Zwischenstandsberichts wurde im Rahmen eines moderierten und partizipativen Diskussionsprozesses die Aktualisierung und Fortschreibung der „Kulturpolitischen Konzepte“ im Jahr 2013 durchgeführt. Dieses Kulturstrategiepapier wird voraussichtlich im Juni/Juli 2014 als Konzeptpapier veröffentlicht, um allen Potsdamerinnen und Potsdamern die Möglichkeit zu geben, an dem Diskussionsprozess teilzunehmen. Danach wird die neue Kulturstrategie den Stadtverordneten vorgelegt.

Neben den institutionalisierten Einrichtungen gibt es jedoch eine Vielzahl von freien Gruppen und Initiativen, die in der Potsdamer Kulturszene aktiv sind. Sie nutzen immer wieder die stationären Angebote und Räume der Soziokulturellen Zentren und sind in besonderem Maße durch nicht-kommerzielle Arbeit, ehrenamtliche Tätigkeit und Ortsungebundenheit geprägt. Sie haben Netzwerke in Potsdam geschaffen und einige über Potsdam hinaus bekannte Plattformen und Veranstaltungsformate entwickelt. Ein Beispiel ist der Verein Kulturtänzer mit der Potsdamer Fête de la musique, welche jedoch für dieses Jahr aufgrund des Votums einer unabhängigen Jury für eine reduzierte Förderung abgesagt wurde. Es folgt ein Text der Kulturlobby (Andre Tomczak):

Anfang 2014 formierte sich anlässlich der Kündigung der Probe- und Atelierräume in der Alten Brauerei eine Initiative gleichen Namens. Mit dem Anspruch, sich nicht nur Ersatzräume zu erkämpfen, sondern auch Bewusstsein und Aufmerksamkeit für die Lage der Kreativen in Potsdam zu schaffen, entwickelte sich die Initiative bald zu einem breiten Netzwerk und erzielte mit zahlreichen Aktionen große Öffentlichkeit. Um die Breite des Netzwerkes und den (kultur)politischen Anspruch bereits im Namen deutlich werden zu lassen, agiert das Netzwerk seit Mai 2014 unter dem Namen Kulturlobby.

Dieses soll sich in den kommenden Monaten zum 'gemeinsamen Dach für Kreativwirtschaft und unabhängige Kultur in Potsdam' entwickeln - nach innen ein starkes Netzwerk, das sich nicht nur in Konfliktsituationen beisteht, sondern auch der Vermittlung von Fähigkeiten und Ressourcen dient; nach außen Sprachrohr und Ansprechpartner der unabhängig Kultur- und Kreativschaffenden in Potsdam. Um die vielen Initiativen, Netzwerke und Einzelakteure zum Projekt Kulturlobby zu informieren, aber auch um Rückhalt und Bedarf auszuloten, erfolgte am 15.6.14 ein erstes Netzwerktreffen in der Alten Brauerei. Über 50 Unterstützer/nn/en konnten gewonnen werden; MAZ und PNN berichteten jeweils fast ganzseitig.

Die Kulturlobby will die Entwicklungen in Potsdam langfristig, aktiv und kritisch begleiten. Die vorläufigen Ziele der Kulturlobby Potsdam sind:

- *das Etablieren eines breiten Netzwerkes der unabhängig Kultur- und Kreativschaffenden in Potsdam. Es soll eine Struktur geschaffen werden, die Grundlage schlagkräftiger Arbeits- und Aktionsgruppen ist, in der sich die Einzelnen gegenseitig stärken und im Bedarfsfall auch spontan auf dem Plan stehen.*
- *die Seite Kulturlobby.de als Sprachrohr und Kommunikationsplattform qualifizieren: Ein attraktives Wallpaper als Startseite bewirbt Veranstaltungen und Aktionen, kann aber auch zur Ablage von Konzepten und Analysen verwendet werden. Die Gruppenfunktion ermöglicht effizienten Austausch in Arbeits- und Aktionsgruppen*
- *eine ausgewogene und transparente Kulturförderung in Potsdam zu erreichen und Bewusstsein für die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Bedeutung der freien Kultur und des kleinteiligen Kreativwirtschaftens zu erreichen.*
- *den Raumbedarf unterschiedlicher Kreativgewerke zu ermitteln, um kurzfristige und langfristige Lösungen zu erkämpfen. Wir wollen selbst die Potentiale in der Stadt ermitteln und die Entwicklungen kritisch begleiten.*

Bereits im Vorfeld des Netzwerktreffens am 15.6.14 entwickelten Arbeitsgruppen Beiträge für den politischen Diskurs: So konnte Anfang April eine Bedarfsanalyse 'Kreativraum in Potsdam 2014' der AG Kreativraumanalyse in der StVV vorgestellt werden; Mitte Mai folgte die AG Feste und Festivals mit dem Kampagnenpapier 'Unsere Stadt, unsere Bühne!', das Forderungen für die Kulturpolitik der LHP formuliert. Weitere Arbeitsgruppen, die gerade entstehen:

- AG für Öffentlichkeits- und Pressearbeit
- AG für die Seite Kulturlobby.de (Überarbeiten, Anpassen, Pflegen)
- AG Feste und Festivals
- AG Vernetzung und Vermittlung
- AG für Raumproblematik als Nachfolgerin der AG Kreativraumanalyse (Bedarf und Potentiale)
- AG für Stadtentwicklung (Planungs- und Beteiligungskultur)

Die Stadtverwaltung hat auf Basis des Votums einer von der StVV eingesetzten Jury im Jahr 2014 die Förderung der folgenden Festivals und Projekte beschlossen:

- LOCALIZE-Festival 2014 – Festival für Stadt, Kultur und Kunst
- Fete de la Musique 2014 – Festival zu Ehren der Musik (wegen zu geringer Förderung vom Veranstalter abgesagt)

Förderung kleinteiliger Projekte:

- Streetopia – Verbindung zwischen Straßenkunst, Musik und Menschen
- PLATTENSPIELER 2014 – Kiezfest in Potsdam West

Förderung Jugendprojekte (bisher)

- SWAMP – Breakdance und Graffiti Jam
- Die Innenstadt ist für alle da – Straßenfest
- Survival of the skillest – Breakdance-Battle
- Word.de – Lokalmagazin

Das STADT FORUM POTSDAM will diese neuen Entwicklungen auf seiner Sitzung am 3.7.2014 darstellen und mit den Akteuren der Initiativen und den Sprechern der Soziokulturellen Zentren offen diskutieren

Für die Diskussion mit den Sprechern der vier Soziokulturellen Zentren ergeben sich die folgenden Fragen:

- Was sind die akutesten Probleme für die freie Soziokultur in Potsdam?
- Welche finanziellen Zwänge existieren für die Arbeit der Soziokulturellen Zentren? Gibt es alternative Finanzierungsmodelle?
- Welche Gruppen werden in den einzelnen Häusern mehr oder weniger angesprochen, welche Gruppen werden gezielt ausgeschlossen?
- Wie viel Kommerz kann die Soziokultur vertragen? Was bedeutet der steigende Zwang zur Erwirtschaftung von Eigenmitteln für die Soziokulturellen Zentren?
- Welche Chancen bietet das aktuelle Angebot bzw. die aktuelle Organisationsform der Soziokulturellen Zentren für neue Initiativen, die es in der bestehenden Kulturszene schwerhaben?

Für die Kerngruppe

Dr. Günter Schlusche mit Unterstützung von Dr. Birgit Katherine Seemann,
André Tomczak und Kay Uwe Kärsten